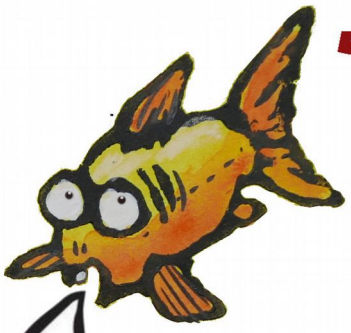
Mopkaratz
LESE THEATER
www.mopkaratz.com

Olaf Heuser

Fabeln & Sprichwörter

15 Lesetheaterstücke



Eine Hand wäscht die andere!



Wie du mir, so ich dir!



Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Lügen haben kurze Beine

Dem Mutigen gehört die Welt!



Steter Tropfen höhlt den Stein!





theater Mopkaratz
www.mopkaratz.com

Fabeln & Sprichwörter

15 Lesetheaterstücke

Was ist LESETHEATER?

Kurzanleitung LESETHEATER-Workshop

Tipps fürs Aufwärmen

Die Ameise und die Taube — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Eine Hand wäscht die andere!'

Die Gans mit den goldenen Eiern — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Wer alles will, hat am Ende nichts!'

Die Frösche in der Milch — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Steter Tropfen höhlt den Stein!'

Das Wettrennen von Hase und Schildkröte — 2 Seiten / 4-5 Leser*innen
'Wer zuletzt lacht, lacht am besten!'

Der Fuchs und der Hahn — 2 Seiten / 5-6 Leser*innen
'Vorsicht ist besser als Nachsicht!'

Fuchs und Bär angeln Fische — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Jemanden einen Bären aufbinden!'

Der Fuchs und der Kranich — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Wie du mir, so ich dir!'

Der Tempel der 1000 Spiegel — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Wie man in den Wald hinein ruft, so schalt es heraus!'

Der stolze Schmetterling — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Hochmut kommt vor dem Fall!'

Die drei Ziegen und der Troll — 2 Seiten / 4-6 Leser*innen
'Dem/der Mutigen gehört die Welt!' - Mut

Der alte Löwe und der Fuchs — 2 Seiten / 5-7 Leser*innen
'Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste!' - Vorsicht

Der Affe als Schiedsrichter — 2 Seiten / 4-5 Leser*innen
'Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte!' -

Das Zicklein in der Höhle — 2 Seiten / 5-7 Leser*innen
'Lügen haben kurze Beine!'

Das Kaninchen und die Schlange — 2 Seiten / 3-4 Leser*innen
'Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!'

Zwei Freunde und ein Bär — 2 Seiten / 4-5 Leser*innen
'In der Not erkennst du den Freund!'

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Was ist Lesetheater?

Lesetheater – das sind Texte, die mehrere Kinder als VorleserInnen für ihr Publikum zum Leben erwecken, fernab von jeder Lesestunden-Langeweile. Diese effektive Methode der Leseförderung funktioniert ohne Auswendiglernen und Requisiten, lässt sich aber leicht für größere Gelegenheiten ausbauen.

Lesetheater ist Theater ohne großen Aufwand, es ist vor allem Leselust als Literaturerlebnis. Die Kinder gebrauchen ihre Stimme, ihre Mimik und Gestik; jede/r findet für sich die Rolle, die ihr oder ihm und den eigenen Fähigkeiten entspricht. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können mit Lesetheater zusätzlich implizit und spielerisch ihre Sprachkompetenz ausbauen.

Lesetheater passt sich dem Leseniveau der Kinder an. Es stellt außerdem eine Unterrichtsform dar, die sich fächerübergreifend verwenden lässt, da mit dieser Methode viele Themen erlebnisreicher sowie ‘sinn’-voller präsentiert und erlebt werden können. Dabei steht Lesetheater immer in einem echten Lernzusammenhang, wenn die Texte vor der eigenen Klasse (oder auch anderen Klassen) präsentiert werden.

Lesetheater steht in einer langen Tradition. Schon zu Zeiten von Goethe las man sich Theaterstücke vor. Es entstand dann sogar die Gattung des reinen Lesedramas, also eine Vorform des Hörspiels in neuerer Zeit. Die Menge an Hörbüchern heutzutage spiegelt das (auch im Erwachsenen noch stark verwurzelte) Bedürfnis wider, vorgelesen zu bekommen. Sobald Kinder beginnen selber lesen zu können, endet meistens das elterliche Vorlesen. Ein Umstand, der erwiesenermaßen bedauerlich ist, da das aktive Zuhören beim Vorgelesen bekommen Fähigkeiten schult, die das 'einsame' Lesen nicht bedienen kann.

Weiterführende Literatur zum LESETHEATER

Daniel Nix - Das Lesetheater. Integrative Leseförderung durch das szenische Vorlesen literarischer Texte. In: Praxis Deutsch, Heft 199/2006, S. 23-29

Rosebrock/Nix/Rieckmann/Gold - Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Kallmeyer in Verbindung mit Klett, Seelze 2011

Andrea Geffers - Vorlesetheater – das Praxisbuch - Unterrichtsvorschläge, Materialien & Vorlesestücke Verlag an der Ruhr

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Für wen ist Lesetheater?

Lesetheater kann ab der 2. Klasse (mit Einschränkungen schon ab Ende der 1. Klasse) in den Unterricht der Volksschulen/Grundschulen und der Allgemeinen Höheren Schulen und Haupt- und Mittelschulen eingebaut werden.

Was kann Lesetheater?

Lesetheater dient der Lesepraxis, dem Üben von Textverständnis, dem selbstständigen Umgang mit Texten in der Gruppe, der Teamarbeit und der Ausdrucksschulung.

Das Ziel des Lesetheater ist immer die Vorführung und damit verbunden Anerkennung und Applaus. Wenn das Lesetheater auch vor anderen Klassen präsentiert wird, kann durch dieses positive Erlebnisvorbild eine Weitergabe des Lesetheaters in der Schule als Tradition über alle Schulstufen hinweg initiiert werden.

Bewusstes Sprechen und Hören

Der bewusste Einsatz der eigene Stimme und des stimmlichen und emotionalen Ausdrucks dient der Kommunikationskompetenz der Kinder. Viele Kinder haben Schwierigkeiten damit, Gefühlsäußerungen anderer angemessen zu verstehen. Wenn ein Text ‚stimmig' vorgetragen werden kann, ist Lesetheater ein aktives Kommunikations-erlebnis für Sprecher und Hörer und schult das Verständnis für Ausdruck von Gefühlen in der Sprache.

Soziales Lernen

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Text und die Erarbeitung möglicher Formen von dessen Präsentation funktioniert nur durch gegenseitige Achtung und ein aufeinander eingehen. Eine gute ‚Abstimmung' ist erforderlich, damit der vorgetragene Text ein Ganzes ergibt. Die Auseinandersetzung mit den anderen Kindern ist eine wertvolle Erfahrung zum demokratischen Miteinander.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Literaturverständnis

Freude an Literatur und das Bedürfnis der Beschäftigung mit Texten und deren (mündlicher) Weitergabe werden angestoßen. Die Sinn gestaltende Arbeit an einem Text, an einer Geschichte dient auch immer der Interpretation und somit einer subjektiven Sicht des Vortragenden. Durch das experimentierende Hineinversetzen in Figuren und Rollen wird ein tiefer gehendes Verständnis der menschlichen Beziehungen im Text und darüber hinaus erreicht.

Lesestrategien und -kompetenzen

Lesestrategien, die im Unterricht in allen Fächern wichtig sind, werden im Lesetheater geübt: einen Text überfliegen und dem Textverlauf folgen können, Textstellen schnell wiederfinden und Markierungen anbringen um einen Text zu gliedern. Informationen aus Texten entnehmen, dabei Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, das sind Kompetenzen, die gerade im Umgang mit Sachtexten relevant werden. Die Vorleser müssen die Informationen in gut verständlicher Weise vortragen und die Zuhörer habe die Aufgabe, relevante Details heraus zu hören.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Kurzanleitung

Grundsätzlich wärmen wir uns mit 2-3 Übungen (20 Min.) auf, dann erklären wir den Kindern den Ablauf: Jede Gruppe bekommt einen eigenen Text (Textblatt zeigen). Wenn genug Zeit ist, liest jede/r den Text still für sich. Danach entscheidet die Gruppe, wer welche Rolle liest/spielt, und jede/r markiert auf dem eigenen Blatt nur die eigene Rolle mit einem Textmarker oder hellem Filzstift. Wenn zwei Kinder die gleiche Rolle spielen wollen: 'Schere, Stein. Papier' – mit Auszählreimen den Zufall entscheiden lassen.

Die Teams suchen sich ein ruhiges Plätzchen, setzen sich in einen Kreis (bei unruhigen Gruppen hat es sich bewährt, wenn die Kinder sternförmig mit dem Rücken zueinander sitzen), und lesen den Text laut mit verteilten Rollen miteinander – es entsteht dabei eine Art Hörspiel.
Die Leser*innen können da schon mit ihrer Stimme 'spielen' (evtl. eine Rolle vormachen: sprechen wie ein Löwe, tief und grollend)
Wenn alle sprachlichen und inhaltlichen Unklarheiten beseitigt sind, stehen alle auf und machen gemeinsam ein Theaterstück aus dem Text. Dass der Text abgelesen wird, soll für das Publikum immer zu sehen sein. Er dient nicht wie beim 'normalen' Theater nur als 'Krücke' und soll irgendwann verschwinden – es ist ja LESE-Theater!
Der Text in der Hand gibt auch Sicherheit.

Die Teams werden nach dem Zufallsprinzip durch Abzählen gebildet: 1-2-3-4, 1-2-3-4, … (in dem Fall bei 4 verwendeten Stücken), je nachdem, wie viele Stücke verwendet werden. Aufpassen, wenn die Anzahl der Leser*innen pro Stück stark schwankt: also wenn zum Beispiel in einem Stück 3, in einem anderen 5-6 Kindern in einem Team sind, dann muss 'von Hand' nachverteilt werden). Die Teams bekommen die Texte. Ab dann arbeiten die Gruppen selbstständig.

Als 'Bühnenbild' können 2-3 Stühle verwendet werden, Tische o.ä. nur in Ausnahmefällen. Gruppen, die erst mal losstürmen, um Requisiten einzusammeln, gleich einbremsen. Jedes Team soll einen eigenen Weg finden, die Inszenierungen zu erarbeiten (je mehr man sich einmischt, desto mehr verunsichert man die Kinder!)

© Olaf Heuser – Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Wenn ein Team nach 3-4 - oder gerne mehr - Durchläufen/Proben fertig ist/zufrieden ist mit seiner Inszenierung, dann gibt es ein Kostümteil für jedes Kind (ein Hut, ein Tuch, evtl. eine Maske), und die Gruppe geht nochmal zur 'Generalprobe'.
Wenn ein Team nach 1x Lesen sagt, sie sei fertig, schicke ich sie zum Weiterproben zurück - klar muss sein: es soll Theater sein, also Action, nicht nur lesen!
Insgesamt sollte der Erarbeitungsprozess nicht länger als ca. 45 Minuten dauern.
Das hängt natürlich ein bisschen von der Länge der Stücke und den Lesefertigkeiten ab.

Tipp für die Präsentation

Beim Beobachten der Gruppen mache ich mir Notizen im Kopf, in welcher Reihenfolge die Gruppen präsentieren sollen (und schreibe das am Schluss auf die Tafel) - es ist günstig mit einer aktiven und kreativen Gruppe zu beginnen; das 'legt die Latte höher'.
Durch 'schwache' Gruppen am Beginn könnte der Eindruck entstehen, reines Vorlesen ohne viel Theater wäre gefragt gewesen (oft wachsen sie aber auch über sich hinaus), gerade wenn die Kinder noch wenig Berührung hatten mit Theater und Präsentieren vor Publikum.
Bei der Auswahl der Stücke beim ersten Mal eher einfachere Stücke nehmen, damit die Kinder mit ihnen wirklich selbstständig arbeiten können. Allerdings ohne die Kinder mit zu kurzen, wenig herausfordernden Texten zu langweilen.
Jedes Team bekommt ein eigenes Stück, es machen nicht alle dasselbe Stück … es soll kein Konkurrenzkampf entstehen!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Ein Lesetheaterstück entsteht!

Du liest den Text leise einmal für dich durch. Gibt es Wörter, die du nicht verstehst? Frage jemanden, der sie dir erklären kann.

Finde nun mit der Gruppe heraus, welche Figuren vorkommen.

Teilt die Rollen untereinander auf. Wer spricht die ErzählerInnen, wer spricht die Figuren?

Du liest nun deine Rolle durch und markierst sie mit einem Marker. Überlege auch schon, wie du deine Rolle sprechen könntest.

Zum Finden der Stimme und des Ausdrucks deiner Figur benutze das Arbeitsblatt **'Stimmprofil'**.

Lies gemeinsam mit deiner Gruppe die **'Tipps für die LeserInnen'**. Übe nun das Stück mit deiner Gruppe. Hilf den anderen bei der Darstellung ihrer Figuren.

Wenn ihr euer Stück fertig in Szene gesetzt habt, dann nimmt sich jede/r ein Kostümteil, um sich zu verkleiden. Dann probt ihr noch ein letztes Mal mit Kostümen. Wenn diese euch behindern, lasst sie eher weg.

Ein Bühnenbild mit Requisiten ist nicht so wichtig. Ein bis zwei Stühle/Sessel reichen oft völlig aus. Dinge, die im Stück vorkommen, sollten pantomimisch dargestellt werden.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Tipps für die LeserInnen

Halte Deinen Text auf einer konstanten Höhe vor der Brust. Verdecke nicht dein Gesicht mit dem Skript. Versuche so oft wie möglich hoch zu schauen.Wenn du in deinen Text schaust, halte den Kopf trotzdem hoch, nur die Augen blicken runter.

L-A-N-G-S-A-M-E-R! Sprich jede Sil-be klar und deut-lich!
Zum Üben eignen sich Zungenbrecher sehr gut.

SPRICH LAUT! (Denk an die alte schwerhörige Frau in der letzten Reihe;-)
Um zu testen, ob ihr laut genug seid, kann sich einer von euch ans andere Ende des Raums setzen und immer dann den Arm heben, wenn er oder sie nichts mehr versteht.

Atmen nicht vergessen! Atmet immer tief ein; wenn euer Bauch beim Einatmen herauskommt, atmet ihr richtig.

Sprich mit Gefühl! Das Publikum mag das, wenn ihr ein bisschen übertreibt.

Stehe und sitze gerade. Halte deine Hände und Füße ruhig, wenn sie sonst nichts tun müssen, was zum Stück gehört.

Schau zum Publikum so oft es geht.

Die ***ErzählerInnen*** sind wichtig! Ihr kontrolliert die Geschichte.
Gebt den Figuren genug Raum und Zeit für ihre Darstellung.
Vergesst nicht, ihr sprecht nicht für euch, sondern für's Publikum.

Die ***Figuren*** geben der Geschichte das 'Fleisch'. Versuche so zu klingen, so zu gehen wie deine Figur es tun würde. Frage dich, wie fühlt sich deine Figur. Vergiss nicht, deine Rolle auch zu spielen, wenn du gerade nicht liest. Dann ist es auch einfacher auf deine MitspielerInnen zu reagieren.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Praktische Tipps

Probleme bei der Rollenverteilung

Die Kinder können sich nicht einigen – dann soll der Zufall entscheiden (Auszählreim). Damit können sich Kinder oft besser arrangieren, als wenn die/der LehrerIn entscheidet. Wenn genug Zeit ist, können die Kinder ja auch verschiedene Rollen ausprobieren.

Stehen oder Sitzen?

Bei längeren Präsentationen kann es ratsam sein, für die beteiligten Kinder Sitzgelegenheiten bereitzustellen, sodass nur die jeweils aktiven Kinder stehen oder agieren. Zu langes unbeteiligtes Stehen führt leicht zu Ermüdung, außerdem kann auch leicht ein unruhiges Bild auf der Bühne entstehen, dass die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen stört. Vielleicht treten einzelne Kinder sogar durch eine Türe auf und ab, wenn sie gerade nicht aktiv auf der Bühne gebraucht werden. Durch diesen dramatischen Effekt kann die Bedeutung einzelner Rollen durchaus noch erhöht werden.

Kostüme & Requisiten

Kostüme und Requisiten dienen dem Stück, sie sollte nie zum Selbstzweck eingesetzt werden. Weniger ist mehr sollte auch hier die Regel sein. Wenn ihr Gebrauch den Fluss der Präsentation hemmt, sollte man sie eher weglassen. Andererseits kann ein einfaches Kostümteil ein Kind leichter in eine Rolle hineintreten und die Angst vor der Bühne vergessen lassen. Eine Kiste mit ein paar bunten Tüchern, Hüten und Kappen gehört in jedes Klassenzimmer, die Fantasie der Kinder und der Zuschauer besorgt den Rest.

Die Teile in der Kostümkiste sollten nicht passend zu den Stücken ausgesucht sein, es ist viel spannender zu sehen, wie das gleiche Kostümstück mal zu einem Teufel passt und beim nächsten Stück einen Hasen kleidet.

Geräusch- und Klanginstrumente sind auch oft hilfreich, andererseits sind im Stück notwendige Geräusche auch ein Anlass, sie selbst zu kreieren, bzw. das Publikum aufzufordern, passende Geräusche zu produzieren.

Musik ist natürlich immer eine schöne Möglichkeit Atmosphäre zu schaffen, sei es 'live' von den Kindern selbst vorgetragen oder vom Band kommend.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Lautstärke

Lesetheater ist vor allem eine Sache der Stimme und der Mimik. Daher sollten vor den Proben und vor der Aufführung die Stimme immer aufgewärmt werden (siehe **Tipps für's Aufwärmen**) Es hat sich bewährt, bei Aufführungen jemanden ans Ende des Raumes zu setzen, der ein Handzeichen gibt, wenn zu leise gelesen wird. Die Kinder können sich vorstellen, dass sie für die Person am Ende des Raumes lesen (vielleicht hilft auch die Vorstellung, dass die Person der schwerhörige Opa ist;-). Falls das Publikum oder der Raum doch einmal sehr groß sein sollten, kann ein Mikrofon zur Unterstützung helfen.

Wie üben?

Kleinere Stücke lassen sich oft innerhalb einer Stunde erarbeiten und präsentieren. Für längere Stücke ist eine längere Vorbereitungsphase notwendig. Ein Lesetheaterstück entsteht immer in Teamarbeit, d.h. für soziale Interaktion sollte genug Zeit sein.
Die Kinder können oder sollen die Texte zum Üben durchaus mit nach Hause nehmen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, denen Lesen noch Mühe bereitet. Als zusätzlicher Nebeneffekt stellt sich ein, dass die Eltern mitbekommen, was gerade im Unterricht passiert, bzw. meist schon in den Genuss des vorgelesenen Stücks kommen (und möglicherweise aufgefordert sind, die Stücke mit ihren Kindern gemeinsam zu lesen! Vielleicht der erste Schritt zu einem Lesetheater in der Familie?!)

Tipps fürs Aufwärmen

Vorbereitungsspiele und Übungen

Vor der Arbeit mit Texten ist es ratsam, mit einem kurzen *Aufwärmen* zu beginnen: Die Kinder bewegen sich, spielen gemeinsam und entdecken ihre Spielfreude. Ein *Aufwärmen* kann auch zu einem Ritual werden, wenn man sich gemeinsam für eine gewisse Abfolge für Übungen entscheidet, die immer wieder am Anfang einer Übungsstunde gemacht wird. Dies erleichtert einen erneuten Einstieg in die Lesetheaterstunden.

Die angeführte kleine Auswahl an Übungen sind eine Anregung für ein ca. zehnminütiges Einstimmen zu Beginn. Vielleicht finden Sie ja gemeinsam mit den Kindern ihr ganz persönliches *Aufwärmen*, das aus verschiedenen Elementen besteht,
und das allen viel Spaß macht!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

1. Körper-Warmup

Stillleben

Gruppenübung im Kreis: ein Kind beginnt mit einem pantomimischen Angebot: *Ich bin eine Katze* und stellt das Standbild einer Katze dar. Ein zweites Kind ergänzt mit einem eigenen Standbild: *Ich bin das Futter der Katze*, dann kommt das dritte Kind usw. Das Spiel sollte von selber laufen, es gibt keine richtigen oder falschen Ideen, ein Eingreifen sollte nur im Falle nötig sein, wenn die gegenseitige Aufmerksamkeit nachlässt. Die Kinder können versuchen, immer nur auf das Standbild, das jeweils vor ihnen gestellt wurde zu reagieren. (Variante für große Gruppen: 2 Gruppen zeigen sich gegenseitig Stillleben zu vorher bestimmten Themen, z.B. *Länder, Städte, Mein Urlaub* etc. vor).

2. Stimm-Warmup

Lippenlesen

Partnerübung: Lippenlesen ist ein gutes Artikulationstraining, ohne dabei zu sprechen. Die Kinder denken sich zuerst Wörter, dann in Folge kurze Sätze aus und versuchen, sie einander stumm, aber sehr deutlich vorzusprechen. Der Partner muss nun raten, was sein gegenüber sagen will.

3. Kreativ-Warmup

He, was machst du denn da? - *Partnerübung:* ein Kind beginnt mit einer pantomimischen Darstellung (z.B.: ein Brot schneiden), der Partner fragt freundlich: „He, was machst du denn da?“, worauf das erste Kind antwortet: „Ich lese ein Buch.“ Das fragende Kind beginnt nun pantomimisch ein Buch zu lesen, das erste Kind stoppt seine Brotschneide-Pantomime und fragt darauf seine Partner wiederum: „Hey, was machst du denn da?“, usw.. Tätigkeit und Antwort sollten möglichst nichts miteinander zu tun haben. Beim Antworten sollte darauf geachtet werden, dass die pantomimische Tätigkeit weiter ausgeführt wird.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

4. Gefühls-Warmup

Gefühlsparty

Material: Satzkarten & Gefühlskarten

Vorbereitung: Es stehen für die Hälfte der Kinder Gefühlskarten und für die andere Hälfte Satzkarten zur Verfügung (vorher abzählen; bei ungerader Anzahl eine Gefühlskarte mehr). SpielleiterIn (SpL) stellt die Gefühlskarten, die verwendet werden, vor: Vorlesen der Gefühle und klären, wenn ein Kind das Wort nicht kennt.
SpL macht die Übung mit einem Kind einmal vor.
Ablauf: Zwei Kinder stehen sich gegenüber, ein Kind liest neutral seinen Satz vor.
Das zweite Kind wiederholt diesen Satz, aber in dem Gefühl seiner Gefühlskarte.
Dann wiederholt Kind 1 seinen Satz, imitiert aber auch das Gefühl seines Gegenübers.
Das geht ein paar Mal (5-6x) hin und her, wobei eine Art Szene entstehen kann.
Dann werden die Karten getauscht und jedes Kind sucht sich eine neuen Partner, mit dem es spielt, bis alle Kinder alle Gefühle einmal ausprobiert haben.
Fokus: KEIN Ratespiel! Es soll nicht erraten werden, welches Gefühl der andere auf seiner Karte hat, sondern die Art, wie er/sie das Gefühl ausdrückt soll kopiert werden.

Erläuterung zu den Texten

- ..... stumme Rolle oder einfache (Tier-)Laute
* ..... kurze, einfachere Passagen, wenige Sätze
** ..... etwas mehr zu lesen, längere Passagen
*** ..... Hauptperson/Erzähler*in, viel zu lesen, lange Passagen

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Die Ameise und die Taube (4-5)

ErzählerIn 1 .....*** ErzählerIn 2 ..... ***

Ameise ..... ** Taube ..... **

Vogelfänger ..... *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Die Ameise und die Taube.

ErzählerIn 2 Einmal ging eine Ameise spazieren.

ErzählerIn 1 Die Sonne schien heiß.

Ameise Oh, ich habe so einen Durst.

ErzählerIn 2 Sie wanderte zu einer Quelle und wollte dort trinken.

ErzählerIn 1 Dabei fiel sie hinein, und das Wasser riss sie mit sich fort.

Ameise Oh, Hilfe, Hilfe, ich ertrinke.

ErzählerIn 2 Eine Taube saß auf einem Ast und sah das.

Taube Wie kann ich der Ameise nur helfen?

ErzählerIn 1 Schnell riss die Taube einen kleinen Zweig ab.
Den Zweig warf sie ins Wasser.

Taube Halt dich am Zweig fest, Ameise!

ErzählerIn 2 Die Ameise krabbelte auf den Zweig.
Der Zweig trieb ans Ufer, und die Ameise war ….

Ameise ...gerettet!

ErzählerIn 1 An einem anderen Tag ging die Ameise wieder spazieren.

ErzählerIn 2 Sie sah die Taube auf einem Ast sitzen.

ErzählerIn 1 Die Ameise wollte ihr guten Tag zuwinken.

ErzählerIn 2 Da sah sie plötzlich einen Vogelfänger mit einem Netz.

ErzählerIn 1 Der Vogelfänger wollte die Taube fangen.

ErzählerIn 2 Na, dem werde ich es zeigen!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Die Gans mit den goldenen Eiern (3-4)

Erzähler 1 .....** **Erzähler 2** .....**

Frau ..... ** **Gans** ..... *

*** große Rolle **mittlere Rollen * kleine Rolle

Erzähler 1 Die Gans mit den ***goldenen Eiern***.

Erzähler 2 Einmal bekommt eine Frau eine Gans.

Frau So eine ***schöne*** Gans.
Jetzt ***kann*** ich jeden Tag ein Ei ***essen***.

Erzähler 1 Die Gans ist aber eine ganz ***besondere*** Gans.

Gans Quack. Quack. Quack. Quack.

Frau Oh, die Gans ***legt*** ja ein goldenes Ei!

Erzähler 2 Und das ***tut*** die Gans ***nun*** jeden Tag.
Jeden Tag ***legt*** sie ein goldenes Ei.

Frau Jetzt ***muss*** ich ***nie mehr arbeiten***.
Ich habe ***nun*** ein ***lustiges Leben***.

Erzähler 1 Nach einiger Zeit denkt die Frau ***nach***.
Ihr ist ein ***bisschen langweilig***.

Frau Ich ***will*** doch gerne ***wissen***,
woher das ganze Gold in der Gans ***kommt***.

Erzähler 2 Die Frau ***denkt***:

Frau ***Vielleicht finde*** ich in der Gans
einen ganzen ***Berg*** Gold?

...

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Die Frösche in der Milch (3-4)

Erzähler*in 1 .....* Erzähler*in 2 .....***

Alter Frosch ..... ** Junger Frosch ..... **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Es war Sommer.

Erzähler*in 2 Und es war heiß.

Alter Frosch Wo ist unser Teich? Quak!

Junger Frosch Quak! Unser Teich ist ausgetrocknet!

Alter Frosch Wir müssen einen neuen Teich suchen.

Junger Frosch Sonst vertrocknen wir.

Erzähler*in 1 Und so hüpften die beiden Frösche los.

Erzähler*in 2 Sie hüpften und hüpften.

Erzähler*in 1 Doch sie fanden keinen neuen Teich.

Junger Frosch Ich kann nicht mehr! Ich verdurste! Quak!

Alter Frosch Da ist ein Bauernhof. Da gibt es wenigstens Schatten. Quak!

Erzähler*in 2 Sie hüpften in die Speisekammer.

Erzähler*in 1 Dort entdeckten sie einen Krug mit frischer Milch.

Junger Frosch Essen und Trinken in einem, juchuu!

Alter Frosch Lecker! Springen wir hinein! Quaaaak!

Erzähler*in 2 Und die Frösche tranken bis sie keinen Durst mehr hatten.

Erzähler*in 1 Nun wollten sie wieder raus und schwammen zum Rand.

Erzähler*in 2 Doch der Rand war jetzt zu weit weg.

Erzähler*in 1 Die Frösche rutschen an der glatten Wand ab.

Alter Frosch So was Blödes! Warum haben wir nicht daran gedacht?

Junger Frosch Los, lass uns feste strampeln. Wir schaffen das

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Das Wettrennen von Hase und Schildkröte (4-5)

Erzähler*in 1 ….....*** **Erzähler*in 2** ….....***

Hase ….....*** **Schildkröte** .....***

Maulwurf .....**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Der Hase und die Schildkröte. Eine Fabel.

Erzähler*in 2 Eines Tages traf der Hase die Schildkröte im Wald.

Hase Na, alte Schnecke. Auch auf dem Weg zum Löwen?
Er soll ja schwer krank sein. Alle Tiere sagen ihm Lebewohl.

Schildkröte Ja, habe ich auch gehört und mich gleich auf den Weg gemacht.

Hase Hahaha! Bis du bei ihm bist, ist er sicher längst gestorben.

Schildkröte Alter Angeber! Ich könnte dich in einem Rennen schlagen.

Hase Du? Mich schlagen? In einem Rennen? Dass ich nicht lache!

Schildkröte Ok! Ein Rennen. Drei Mal um den Wald herum!
Wer zuerst wieder hier ist, hat gewonnen.

Erzähler*in 1 Zufällig schaute der Maulwurf aus seinem Loch.

Hase He, Maulwurf, wir machen ein Rennen. Du bist der Schiedsrichter!

Maulwurf Aha? Ein Rennen? Na, gut. Auf die Plätze! Fertig! Los!

Erzähler*in 2 Und der Hase zischte auf und davon.

Erzähler*in 1 Die Schildkröte keuchte hinter ihm her.

Erzähler*in 2 Kaum war die Schildkröte hinter den Bäumen verschwunden,
kam der Hase schon wieder angerannt.

Hase Da bin ich wieder!

Maulwurf Runde eins für den Hasen!

Erzähler*in 1 Und da brauste der Hase wieder los.

Erzähler*in 2 Von der Schildkröte aber war noch immer nichts zu sehen.

Erzähler*in 1 Als der Hase schon wieder um die Ecke hetzte.

Maulwurf Runde zwei für den Hasen!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Der Fuchs und der Hahn (5-6)

Erzähler*in 1 ..... ** Erzähler*in 2 ..... **

Fuchs ..... ** Hahn ..... *

Bäuerin ..... * Bauer ..... *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Einmal kam ein hungriger Fuchs zu einem Bauernhof.

Erzähler*in 2 Auf dem Misthaufen sah er einen stolzen Hahn.

Hahn Kikerikiii! Kikerikiiii! Kikerikiiiiiii!

Fuchs Lieber Hahn! Wunderbar! Deine Stimme ist genauso schön wie die deines Vaters.

Hahn Danke, Herr Fuchs. Du kanntest meinen Vater?

Fuchs Ich habe seiner Stimme bis zum Schluss zugehört! Deshalb bin ich gekommen, um auch deinem Gesang zu lauschen.

Hahn Kikerikiii! Kikerikiiii! Das freut mich. Kikerikiii!

Fuchs Dein Vater schloss immer die Augen, wenn er sang.

Hahn Er schloss die Augen?

Fuchs Oh, ja! Immer! Singst du bitte für mich? Ich will hören, ob du eine schönere Stimme hast als dein Vater.

Erzähler*in 1 Da plusterte der Hahn sich auf, schloss die Augen und fing an lauthals zu krähen.

Hahn Kikerikiii! Kikerikiiii! Kikerikiiiiiii!

Erzähler*in 2 Doch der Fuchs sprang auf und schnappte sich den Hahn.

Erzähler*in 1 Dann lief er zum Wald.

Hahn He! Was tust du? Lass mich los!

Fuchs und Bär angeln Fische (3-4)

Erzähler*in 1.....*** Erzähler*in 2 ..... ***

Fuchs..... *** Bär ....***

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Es ist Winter.

Erzähler*in 2 Alle Tiere haben Hunger.

Erzähler*in 1 Nur der Fuchs hat Fische und will sie zuhause fressen.

Erzähler*in 2 Da trifft er den Bären.

Bär He, Fuchs! Gib mir deine Fische! Ich habe Hunger.

Fuchs Das sind meine Fische.

Bär Grrr! Jetzt sind es meine Fische!

Fuchs Das ist gemein.

Erzähler*in 1 Dann frisst der Bär die Fische.

Bär Gut! Woher hast du die Fische, Fuchs?

Fuchs Ich angle sie mir.

Bär Du angelst? Wie denn?

Fuchs Ich zeige es dir. Komm mit!

Erzähler*in 1 Sie gehen zu einem Teich.

Erzähler*in 2 Der Fuchs zeigt auf ein Loch im Eis.

Fuchs Schau, da machen die Menschen Löcher ins Eis. Zum Angeln.

Bär Aber du hast doch gar keine Angel.

Fuchs Ich halte meinen Schwanz ins Loch und die Fische beißen an.

Erzähler*in 1 Der Fuchs macht es dem Bären vor.

Bär Geh weg da! Das kann ich auch.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Der Fuchs und der Kranich (4-5)

Erzähler*in 1 ….....*** **Erzähler*in 2** ….....***

Fuchs ..... *** **Kranich** ….....***

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Der Fuchs traf einmal den Kranich.

Fuchs Lieber Kranich, komm doch mal zu mir zum Essen.

Kranich Gern, lieber Fuchs!

Erzähler*in 2 Der Fuchs wollte sich über seinen Gast aber nur lustig machen.

Erzähler*in 1 Er setzte ihm nämlich die leckerste Brühe vor. Aber …

Erzähler*in 2 … auf einer ganz flachen Schüssel.

Fuchs Lass es dir recht wohl schmecken, lieber Kranich! Guten Appetit!

Erzähler*in 1 Rief der Fuchs,und begann gierig zu schlürfen.

Erzähler*in 2 Der Kranich war höflich und sagte nichts.

Erzähler*in 1 Er bekam mit der Spitze seines Schnabels aber nur wenig aus der Schüsseln heraus.

Erzähler*in 2 Als der Fuchs sich satt zurücklehnte und stöhnte:

Fuchs Jetzt krieg ich nichts mehr runter. Ich bin pappsatt! Hat es dir auch geschmeckt, lieber Kranich?

Kranich Sehr gut! Komm doch morgen zu mir zum Essen, lieber Fuchs!

Fuchs Ach, ich weiß nicht, ich will dir keine Umstände machen!

Kranich Ich bestehe darauf, dir deine Gastfreundschaft zu vergelten.

Fuchs Na gut! Also … bis morgen?!

Erzähler*in 1 Als der Fuchs dann beim Kranich ankam, roch es köstlich!

Fuchs Das riecht ja wunderbar! Was gibt es denn Gutes?

Kranich Greif nur zu, lieber Fuchs. Es ist genug da für uns beide!

Fuchs Aber wo ist denn das Essen?

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Der Tempel der tausend Spiegel (3-4)

Erzähler 1 ..... *** **Erzähler 2** ..... ***

Hund 1 ... . *** **Hund 2** ..... ***

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Der Tempel der tausend Spiegel.

Erzähler*in 2 Ein Hund hat von einem Tempel der tausend Spiegel gehört!

Erzähler*in 1 Er sagt zu seinem Freund:

Hund 1 Ich weiß nicht, was ein Spiegel ist.
Ich will mir das mal ansehen. Komm doch mit!

Erzähler*in 2 Sein Freund aber bleibt sitzen.

Hund 2 Bah! Tempel? Spiegel? Kenne ich nicht!
Ich bleibe zuhause. Sag mir, wie es war.

Erzähler*in 1 Viele Tage läuft der Hund nun durch den Wald.

Erzähler*in 2 Endlich steht er vor dem Tempel.

Erzähler*in 1 Er läuft die Treppe hinauf und in den Tempel hinein.
Aufgeregt und mit großen Augen sieht er sich um.

Erzähler*in 2 Da sehen ihn aus tausend Spiegeln tausend Hunde an.

Hund 1 Hallo! So viele freundliche Hunde. Hallo!

Erzähler*in 1 Der Hund freut sich. Er hüpft auf und ab!

Erzähler*in 2 Im Spiegel hüpfen tausend Hunde auf und ab!

Erzähler*in 1 Er wedelt glücklich mit dem Schwanz!

Erzähler*in 2 In den Spiegeln wedeln tausend glückliche Hunde
mit dem Schwanz!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Der stolze Schmetterling (4-5)

ErzählerIn 1..... * ErzählerIn 2 ..... *

Schmetterling..... *** Raupe ..... **

Blume ..... **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der stolze Schmetterling. Eine Fabel aus dem Sudan.

ErzählerIn 2 Ein großer Schmetterling umflatterte eine duftende Blume.

Schmetterling Hallo Blume, du duftest so gut.

Blume Oh, und du bist so schön. So schön, so wunderschön!

Schmetterling Du aber auch! Auch, auch, auch!

ErzählerIn 1 Da sahen sie eine Raupe, die am Boden dahin kroch.

Schmetterling Igitt, schau nur, eine hässliche Raupe.

Blume Schnell, jage sie fort. Sie frisst mir nur die Blätter ab. Ah, sie kriecht schon an mir hoch.

Schmetterling Wie kannst du es wagen, in unsere Nähe zu kommen? Fort mit dir!

Raupe Ich habe aber Hunger!

Blume Geh woanders fressen und lass uns in Ruhe!

ErzählerIn 2 Langsam kroch die Raube an der Blume in die Höhe.

Schmetterling Wir sind so schön und strahlend wie die Sonne.

Blume Verschwinde! Mit dir wollen wir nichts zu tun haben! Runter von mir!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Die drei Ziegen und der Troll (5-6)

Erzähler*in 1	*****	**Erzähler*in 2**	*****
Kleine Ziege	**	**Mittlere Ziege**	**
Große Ziege	**	**Troll**	*****

***** viel ** mittel * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Es waren einmal drei Ziegen.

Kleine Ziege Ich bin die kleine Ziege.

Mittlere Ziege Ich bin die mittlere Ziege.

Große Ziege Ich bin die große Ziege.

Kleine Ziege Ich habe Hunger!

Mittlere Ziege Ich auch!

Große Ziege Da drüben wächst ganz viel fettes Gras auf dem Hügel.

Erzähler*in 2 Aber um dorthin zu gelangen, mussten sie über eine Brücke.

Große Ziege Oh nein, unter der Brücke wohnt ein gefährlicher Troll.

Kleine Ziege Ist mir egal. Ich habe keine Angst. Ich gehe da rüber.

Erzähler*in 1 Trip-Trap, Trip-Trap!! Die kleine Ziege trippelte auf die Brücke.

Erzähler*in 2 Als sie mitten auf der Brücke war, hüpfte der Troll hervor.

Troll Wer trippelt da über meine Brücke? Ahhh! Eine Ziege!
Ich habe Hunger! Ich fresse dich jetzt!

Kleine Ziege Oh, bitte, friss mich nicht! Ich bin die kleinste Ziege.
Warte nur auf die mittlere Ziege, die ist viel größer als ich!

Troll Gut, dann weg mit dir!

Erzähler*in 1 Und die kleine Ziege sprang über die Brücke.

Mittlere Ziege Schau, die kleine Ziege ist auf der anderen Seite.
Der Troll kann so schlimm nicht sein. Ich versuche es auch.

Erzähler*in 2 Trip-Trap, Trip-Trap, Trip-Trap!
Die mittlere Ziege trappelte auf die Brücke.

Erzähler*in 1 Da sprang der Troll unter der Brücke hervor.

Troll Ahhh, endlich! Mein Mittagessen! Lecker, eine große Ziege!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Der alte Löwe und der Fuchs (6-7)

Erzähler*in 1 .....*** **Erzähler*in 2** .....***
Löwe ..... *** **Fuchs** ..... ***
Schaf ..... ** **Affe** ..... **
Schwein ..... **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Ein alter Löwe lag in seiner Höhle.

Löwe Ich bin so schwach. Ich kann keine Beute mehr jagen.

Erzähler*in 2 Als er vor der Höhle den Fuchs hörte, rief er:

Löwe Fuchs, ich sterbe und will noch einmal alle Tiere sehen.

Fuchs Lieber König Löwe. Ich werde es allen Tieren sagen, damit sie dir Lebewohl sagen.

Erzähler*in 1 Der Fuchs machte nun seine Runde und lud alle Tiere ein.

Erzähler*in 2 Nach und nach trafen die Tiere vor der Höhle des Löwen ein.

Erzähler*in 1 Als erstes kam das Schaf.

Löwe Liebes Schaf, komm doch herein!

Schaf Määäh! Geht es dir so schlecht, lieber Löwe?

Löwe Oh, sehr schlecht! Und mir ist so bitterkalt. Aaah!

Schaf Ich kann dich mit meinem Fell wärmen, wenn du möchtest.

Erzähler*in 2 Und das Schaf stapfte in die Höhle des Löwen.

Löwe Liebes Schaf, gut siehst du aus … Aaargh!

Erzähler*in 1 Als nächstes kam der Affe.

Löwe Lieber Affe, komm zu mir!

Affe Wie geht es dir, mein König?

Löwe Schlecht, schlecht! Und mir ist so langweilig in meiner Höhle.

Affe Oh, dann kann ich dich doch noch etwas unterhalten. Ein paar Späße machen und Witze erzählen.

Erzähler*in 2 Und der Affe hüpfte in die Höhle des Löwen.

Löwe Mein lieber Affe, schön, dich zu sehen … Aaargh!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Der Affe als Schiedsrichter (4-5)

Erzähler*in 1 ….....*** **Erzähler*in 2** ….....***

Affe ….....*** **Hund** ….....**

Fuchs ….....**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Ein Hund und ein Fuchs erblickten einmal eine schöne große Wurst, die jemand verloren hatte.

Erzähler*in 2 Und legten gleichzeitig die Pfote darauf!

Fuchs He, die Wurst gehört mir!

Hund Das könnte dir so passen! Sie gehört mir!

Fuchs Das ist meine Wurst!

Hund Pfoten weg! Blöder Fuchs!

Fuchs Blöder Hund! Lass los!

Erzähler*in 1 Aber da sie beide gleich stark waren, gab keiner nach!

Erzähler*in 2 Laut stritten sie miteinander.

Hund Meine Wurst!

Fuchs Nein, meine Wurst!

Erzähler*in 1 Das beobachtete ein Affe, der über ihnen im Baum saß.

Erzähler*in 2 Er rief laut:

Affe He, ihr beiden! Braucht ihr Hilfe?

Hund Der Fuchs gibt mir meine Wurst nicht her!

Fuchs Ha, deine Wurst!? Meine Wurst!

Affe Passt auf: ich bin euer Schiedsrichter!

Erzähler*in 1 Und der Affe sprang vom Baum.

Affe Die Sache ist klar. Jeder von euch bekommt die halbe Wurst!

Hund Ich teile die Wurst gerecht!

Fuchs Das könnte dir so passen. Ich teile sie!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Das Zicklein in der Höhle (5-7)

Erzähler*in 1 ..... ***
Erzähler*in 2 ..... ***
Zicklein ..... ***
Alter Mann ..... *
Wolf..... **
Bär ..... **
Igel ..... **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Es war einmal ein alter Mann, der kaufte ein Zicklein.

Alter Mann Ab in den Ofen mit dir. Ich habe großen Hunger.

Erzähler*in 2 Und so lebendig wie es war, steckte er es in den Ofen.

Zicklein Oh, nein, ich lass mich doch nicht braten.

Erzähler*in 1 Das Zicklein sprang aus dem Ofen heraus und lief davon.

Alter Mann He, bleibst du wohl stehen.

Erzähler*in 2 Und der Alte fing das Zicklein wieder ein.

Alte Mann Dann koche ich dich in Salzwasser. Auf den Herd und Deckel drauf.

Erzähler*in 1 Und so lebendig, wie es war, steckte er es in den Topf.

Erzähler*in 2 Dann ging er arbeiten.

Zicklein Huh, ist das heiß hier. Ich lass mich doch nicht kochen.

Erzähler*in 1 Und das Zicklein stieß den Deckel runter und sprang aus dem Topf.

Zicklein Jetzt nichts wie weg!

Erzähler*in 2 Es versteckte sich im Wald in einer Höhle. Und sang ein Lied.

Zicklein Mäh, mäh, mäh! Mäh, mäh, mäh! Mäh, mäh, mäh!

Erzähler*in 1 Nach einiger Zeit kam der Wolf, dem die Höhle gehörte.

Zicklein Mäh, mäh, mäh! Mäh, mäh, mäh! Mäh, mäh, mäh!

Wolf Ahuuu! Was meckert denn da unten in meiner Höhle? Wer ist da?

Zicklein Oje, der Wolf! Jetzt muss ich mir was einfallen lassen.

Erzähler*in 2 Und das Zicklein rief laut und wild:

Zicklein Uaaaah! Ich bin in Salz gekocht, im Ofen gebraten,
doch noch immer roh und ungeraten,
messerscharfe Zähne habe ich, und spitze Hörner, ungeheuerlich.

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Das Kaninchen und die Schlange (3-4)

Erzähler*in 1 ….....*** Kaninchen ..... ***

Erzähler*in 2 ….....*** Schlange ..... ***

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Ein Kaninchen verließ einmal seine Höhle um nach Futter zu suchen.

Erzähler*in 2 Es knabberte an Kakteenfrüchten und fraß Blätter von Büschen.

Erzähler*in 1 Eine Schlange, die auf einem flachen Stein die letzten Strahlen der Abendsonne genoss, sah das Kaninchen herum hoppeln.

Schlange Hmm, lecker! Da kommt ja mein Abendessen.

Erzähler*in 2 Die Schlange wollte sich auf das Kaninchen stürzen.

Erzähler*in 1 Doch dann hielt sie sich zurück.

Schlange Das Kaninchen ist zu schnell und wendig. Aber nicht sehr schlau. Ich überliste es.

Erzähler*in 2 Und sie schlängelte sich zur Höhle vom Kaninchen.

Schlange Ich verstecke mich im hintersten Winkel der Höhle.

Erzähler*in 1 Dann wartete sie geduldig.

Erzähler*in 2 Als das Kaninchen satt war, hoppelte es zurück zu seiner Höhle.

Kaninchen Ha, jetzt freue ich mich auf ein Nickerchen in der kühlen Höhle.

Erzähler*in 1 Nahe bei der Höhle entdeckte das Kaninchen eine Spur im Sand.

Kaninchen Ist da nicht eine Schlange gekrochen? Komisch, die Spur geht bis in meine Höhle hinunter. Was soll ich nur tun?

Erzähler*in 2 Das Kaninchen dachte nach.

Kaninchen Wer weiß, ob die Schlange noch drin ist. Soll ich fortlaufen? Vielleicht aber auch nicht? Meine schöne Höhle!

Erzähler*in 1 Das Kaninchen kratzte sich nachdenklich hinterm Ohr.

Kaninchen Die Schlange hält mich wohl für blöd. Hmmm …

Erzähler*in 2 Da hatte es einen Einfall. Es rief in die Höhle hinunter …

Kaninchen Guten Abend, liebe Höhle! Ich bin wieder da!

© Olaf Heuser - Theater Mopkaratz - www.mopkaratz.com

Zwei Freunde und ein Bär (4-5)

Erzähler*in 1..... ** Erzähler*in 2..... **
Freund 1 ..... * Freund 2 ..... *
Bär ..... -

(Der Bär spricht nicht, sondern macht nur unheimliche Geräusche.)

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

Erzähler*in 1 Zwei Freunde und ein Bär. Eine Fabel von Äsop.

Erzähler*in 2 Zwei Freunde gingen gemeinsam in die Welt hinaus.

Erzähler*in 1 Sie versprachen sich, immer alles zu teilen und sich immer zu helfen.

Freund 1 Es wird langsam Nacht. Ich finde es ziemlich unheimlich hier.

Freund 2 Ja, der Wald ist sehr finster. Wir sollten uns einen Platz für die Nacht suchen.

Freund 1 Oh, schau! Da kommt ein Bär!

Bär *(brummt laut)*

Freund 2 Ein Bär? Hilfe! Was machen wir jetzt?

Erzähler*in 2 Zusammen hätten sie den Bären vielleicht verscheuchen können.

Freund 2 Ich klettere schnell auf diesen Baum.

Bär *(brüllt)*

Freund 1 He, lass mich nicht allein.

Erzähler*in 1 Der eine Freund konnte sich vor Angst kaum bewegen.

Erzähler*in 2 Auf dem Baum war auch nur Platz für einen Menschen.

Bär *(knurrt gefährlich)*

Freund 1 Was soll ich nur machen? Ich weiß: Ich werfe mich platt auf den Boden und stelle mich tot.